

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 30

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

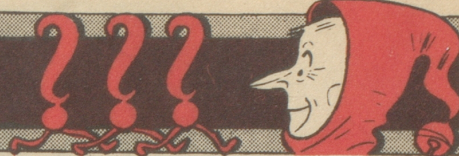
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Eine Frechheit

Lieber Nebil!

De mortuis nil nisi bene — aber hier wird der schöne Grundsatz doch etwas weit gerieben:

Hier die Todesanzeige des in Ravensbrück zum Tode verurteilten Kriegsverbrechers und Lagerarztes Dr. Treite in einem Schweizer Blatt:

«Integer vitae, scelerisque purus»

Wir machen Ihnen die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Bruder und Schwager

Privatdozent

Dr. med. Percy Treite

am 4. April 1947 im 36. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Als völlig unschuldiger, untadeliger Mensch, Arzt und Wissenschaftler wurde er durch ein mehrheitlich englisches Kriegsgericht, ohne Urteilsbegründung, zum Tode verurteilt, obwohl zahlreiche Zeugen verschiedener Nationalitäten bezeugten, daß Dr. Treite sich für seine Kranken fast bis zur Selbstaufopferung eingesetzt hat und sich immer wieder weigerte, irgendwelche verbrecherische Handlungen zu begehen.

Die aus vielen Ländern der Erde eingegangenen Gnadengesuche für ihn wurden unbegreiflicherweise von der englischen Kommission abgewiesen. Dr. Treite zog daraufhin den Freitod dem Erhängtwerden vor.

Ein hoffnungsvolles Arzt- und Forscherleben wurde vernichtet.

Wangen a. Aare, 11. April 1947.

In tiefer Trauer:

Dr. med. Lilly Pfister-Treite.

Dr. med. Hans Pfister-Treite.

**Weh und ach! Der Wissenschaft ward ein Aß dahingerafft.
Schuldlos starb ein Forschergeist,
wie es in dem Nachruf heißt.
Zwar des Engelskleides Fluß
birgt nur schlecht den Pferdefuß,
und die Wissenschaft bleibt besser
frei vom Wirken solcher Aesser.**

Sioux

Lieber Sioux!

Du bist auf der richtigen Fährte. Gegen solche Dinge muß das Kriegsbeil ausgegraben werden. Was die Verleumdung der englischen Gerichte betrifft, die beschuldigt werden, einen völlig Unschuldigen ohne Urteilsbegründung hingemordet zu haben, so ist es Sache der Engländer und ihrer Konsulate, für sie selber nach dem Rechten zu sehen. Dagegen muß der dicke Nebel sehr kräftig gespalten werden, der sich bei uns da erhebt, wo einem wegen seiner Taten im Lager Ravensbrück weltbekannt gewordenen Kriegsverbrecher durch die Druckerschwärze einer Schweizer-Zeitung bescheinigt werden soll, kein Engel sei so rein gewesen. Diese Sorte Propaganda der Unbelehrbaren, die jedenfalls morgen schon wieder laut «Heil Hitler» schreien würden, wenn es eine Chance dazu gäbe, verbiffen wir uns aufs allerheftigste!

Nebil.

Herzensalon

Lieber Nebil!

Da habe ich eine Einladung meines Quartiervereins für einen Ausflug bekommen, darin es heißt: «Die Anmeldung hat an den Sekretär: V. R., Damen- und Herzensalon, zu erfolgen.» Obwohl ich ein alter Knabe von über

50 Lenzen bin und nicht mehr viel zu erhoffen habe, so interessiert mich doch Deine Meinung über diesen «Salon».

Gruß! Paul.

Lieber Paul!

Ein Herzensalon ist eine Einrichtung, die schon lange fällig war, und gerade Dein Zweifel, daß Du mit über 50 nicht viel zu hoffen hättest, beweist, wie nötig sie ist. Warum sollte dort, wo sich, wie schon der Dichter sagt, das Herz zum Herzen findet, nicht auch noch für Dich das Passende zu finden sein? Ich würde mich an Deiner Stelle melden.

Gruß! Nebil.

Kriegswirtschaft, Horatio!

Lieber Nebil!

Was für blühenden Bl...ütenstaub das Städtische Luzerner Kriegswirtschafts-Amt treibt, womit es dem armen Steuerzahler das Leben sauer macht, möchte ich Dir an einem Beispiel zeigen.

Auf einem Anschlag, Größe 1.80×1.20 m, steht unter dem Titel folgendes:

Kartentrückgabe der Dienstpflichtigen

«... Bezugsberechtigte, welche durch Nichtangabe von Dienstleistungen zuviel Rationierungsausweise bezogen haben, müssen diese zurückerstatten und machen sich zudem strafbar.»

Frage: warum die Karten retouren, wenn man sich doch ohnehin schon strafbar macht! Was geschieht mit diesen Personen, welche die Karten nicht retouren? Josef.

Lieber Josef mein!

Die, welche die Karten nicht zurückgeben, werden lebenslänglich von ihrem Gewissen geplagt, falls sie eines haben und ihm ihr Ohr leihen. Du mußt begreifen, Behörden haben eine gewisse Gottähnlichkeit. Was sie von Gott selbst unterscheidet, ist, daß sie keine Gnade kennen; Vergebung der Sünden findet bei ihnen nicht statt, und während im Himmel, wie Du hoffentlich noch weißt, mehr Freude herrscht über einen Sünder, der sich bekehrt, als über tausend Gerechte, herrscht bei den Behörden nur Freude über den Sünder, den man erwischt, nicht über den, der sich bekehrt. Und mit dem künstlichen Auge des Gesetzes bewaffnet, muß man auch das Jenseits ziemlich finster sehen. Etwa so, wie es sich in jener Rede des preußischen Obersten vor seinem Regiment dargeboten hat, der seine Soldaten an ihre soldatische Pflicht mahnte und fortfuhr: wer aber seine soldatische Pflicht vor dem Feind nicht voll und ganz tut, der wird nicht nur hier von uns aufs schrecklichste bestraft, sondern hat auch im Jenseits noch die größten Unannehmlichkeiten zu erwarten.

So ungefähr ist das. Aber wägedäm...
Nebil.



Frau Narok hat auch einen Lehrer,
«Ich bin seit je NAROK-Verehrer»,
Spricht er mit sanften Augen,
«Nur wenn man erst die Kanne wärmt,
Kann Kaffee etwas taugen.»

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich



Lieber Nebi

Wie gefällt Dir das folgende Gedicht!

Pfingsten

Die Veilchen blühen! Die Welt will auferstehn,
Man hört ein Jauchzen durch die Hecken gehn.
Und wo ein Blümlein morgen froh sich reckt,
Und ahnungsvoll zum Licht sein Köpfchen streckt:
Ist Frühlingswunder! Holde Seligkeit!
Nun Menschenherz, wach auf und sei bereit!

Schneeglöcklein ruft mit silberhellem Klang.
Und wo man schaut, ist Glück und Vogelsang.
Die Himmelschlüssel leuchten golden auf,
Am Fllederbaum harrt schon ein Blütenknäuf.
Das ist der Ostertag voll Licht und Duft.
Wach auf, o Seele, wenn die Sehnsucht ruft!

Schade, daß die Veilchen, Schneeglöcklein
und Himmelschlüssel schon verblüht sind an
Pfingsten, sonst wäre das Gedicht ja ganz
schön. Gruß! Ueli.

Lieber Ueli!

Weißt Du, die großen Unterhaltungsblätter müssen der Zeit immer ein wenig voraus sein. Sie haben das Gedicht vielleicht für Ostern bestellt - das Wort Ostern kommt ja auch deutlich genug drin vor - und es ist erst an Ostern eingetroffen, da mußte aber schon wieder die Pfingstnummer vorbereitet werden und, um nicht auch an Pfingsten ins Gedränge zu kommen, hat man einfach oben im Titel das Ostern durchgestrichen und Pfingsten dafür gesetzt. Ich bin sicher, daß nur sehr wenige von den Lesern so genau sind wie Du!

Gruß!

Nebil.

Vampir-Steuer

Lieber Nebil!

Wie wäre es, wenn man, um die erhitzten Gemüter in der Bundesversammlung abzukühlen, ganz einfach eine Vampir-Steuer einführen würde! Vampir und Steuer sind ja so wesensverwandte Dinge! Und gut würde sich der Name auf einem neuen Formular auch präsentieren. Willst Du nicht den Vorschlag unterbreiten!

Mit freundlichen Grüßen Dein fidele Steuerzahler Hans.

Lieber Hans!

Eine Vampir-Steuer hat etwas für sich. Aber nicht in dem Sinne des Vampirs, wie Du ihn Dir denkst, des Blutaussaugers, worin er tatsächlich einige Verwandtschaft mit der Gaffung hat, der die Steuer entstammt, sondern in dem Sinne, wie man ihn vom Film her kennt, wo man ihn mit «Vamp» abzukürzen pflegte. Da handelte es sich meist um verführerisch schöne Frauen, die den Männern Beschlüsse und Entschlüsse abringen, über die man sich bei ruhigen Sinnen zu wundern pflegt. So habe ich auch geglaubt, daß unseren Landesbehörden und -beratern der Haufen von Vamps, für die sie gestimmt haben, im Bilde der Filmschönen erschienen ist, eine verführerischer als die andere, bis sie nicht mehr widerstehen konnten: das müssen wir in der Schweiz auch haben! Und so hätte wahrscheinlich eine Vamp-Steuer Aussicht auf Erfolg bei den Hirtenknaben, wenn die Steuerzettel mit den Bildern der Hayworth, Crawford, Lamour und wie sie alle heißen, geschmückt wäre.

Mit freundlichen Vamp-Grüßen Dein Nebil.